©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

EGRETTA

VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS ÖSTERREICH

Herausgegeben von der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde, Wien I, Burgring 7

18. JAHRGANG 1975 HEFT 2

Beobachtung eines Bindenstrandläufers *(Calidris himantopus)* im Vorarlberger Rheindelta – ein österreichischer Erstnachweis

Von Kurt Müller (Lustenau) und Erwin Dobler (Rankweil)

Am Samstag, dem 9. August 1969, war K. M. zu routinemäßigen Vogelbeobachtungen ganztägig im Vorarlberger Rheindelta. Am späten Nachmittag traf auch E. D. ein. Bei strahlendem Sonnschein saßen wir auf dem linksseitigen Rheindamm an dessen Ende, dort wo der Rhein in den Bodensee mündet. Die internationale Rheinbauleitung hatte hier im vorhergehenden Winter, um den Fluß einzuengen, Steinbuhnen aufgeschüttet, zwischen denen sich im Laufe des Frühjahrs und Sommers Sand und Schlick ablagerten. Die aufgelandeten Abschnitte waren zum Beobachtungszeitpunkt erst teilweise sichtbar, größere Flächen noch von flachem Wasser bedeckt. In einem solchen Tümpel waren vier Kampfläufer-Weibchen *(Philomachus pugnax)* bei der Nahrungssuche. In der weiteren Umgebung sahen wir überdies einige Sandregenpfeifer *(Charadrius hiaticula)*, zwei Alpenstrandläufer *(Calidris alpina)* und einen Temminckstrandläufer *(C. temminckii)*. Ganz unvermittelt erblickten wir am Rande des besagten Tümpels, der eine Größe von etwa 10 × 10 Metern hatte, in einer Entfernung von etwa 120 m eine bisher noch nie gesehene und uns beiden unbekannte Limikole. Es war 18.10 Uhr. Da wir möglichst viele Details sehen wollten, bewegten wir uns, mit zwei Feldstechern und zwei Fernrohren ausgerüstet, näher. Schon nach einigen Schritten flog der Vogel jedoch, durch niemanden beunruhigt, auf. Er landete nach etwa 150 Metern weiter seewärts in Richtung Sanddelta, wieder auf einer derartigen Schlickfläche. Wir gingen in seiner Richtung weiter, nach 1 bis 2 Minuten kehrte der Vogel jedoch zum ersten Tümpel zurück, den wir mittlerweile gerade erreicht hatten. Hier beobachteten wir nun unter günstigsten Bedingungen, mit der Sonne im Rücken und über eine Entfernung von 40 Schritten (= etwa 30 m). Der Vogel ging einige Minuten lang der Nahrungssuche nach und flog dann um 18.20 Uhr gegen die Sonne in westlicher Richtung weg. Zusammen mit weiteren Ornithologen, die sich in der Zwischenzeit eingefunden hatten, suchten wir das angrenzende Sanddelta nach dem Irrgast ab, ohne ihn jedoch finden zu können. Auch spätere Beobachtungen wurden nicht bekannt.

Beschreibung: Der unbekannte Vogel war gut so groß wie ein Kampfläufer-Weibchen; ein Vergleich mit den Kampfläufern trug sich an,

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

da diese in unmittelbarer Nähe standen. Er war jedoch hochbeiniger und hatte einen längeren Schnabel. Der Oberkopf war braungrau mit deutlichen weißen Überaugenstreifen. Die Oberseite wirkte grob braun geschuppt, wobei die Schuppen helle Federränder hatten, die zu einer graulichen Gesamttönung führten und den Vogel auffallend heller als die Kampfläufer erscheinen ließen. Die (Hand-)Schwingen waren dunkelbraun. Die ganze Unterseite war weiß, mit einigen dunklen Stricheln am Hals. Das Weiß der Unterseite zog sich am Vorderhals bis zur Schnabelbasis und zu den Kopfseiten unter der etwas dunkleren Zügel-Augenpartie hin. Die langen Beine waren olivbraun bis -grün. Der Schnabel, nicht nur länger, sondern auch wesentlich kräftiger als bei den Kampfläufern, war gerade, nur an der Spitze etwas nach unten tendierend. Seine vordere Hälfte war schwarz, die Wurzel wirkte gelb. Im Flug überragten die Beine den Schwanz sehr deutlich. Die Flügel waren ungezeichnet, ohne Binde. Die Oberschwanzdecken (nach vor bis zum Hinterrand der Flügel, aber nicht weiter) waren weiß, die seitlich weiter als in der Mitte unter diesen hervorragenden Steuerfedern einfarbig (grau)braun.

Der fliegende Vogel erinnerte etwas an einen Dunklen Wasserläufer *(Tringa erythropus)*. Am Boden waren die Bewegungen ruhig, nie hastig, auch beim Nahrungserwerb weniger beweglich als die Kampfläufer nebenan. Die Nahrungsaufnahme war im übrigen recht auffällig: der Vogel stand dabei unter Umständen bis zum Bauch im Wasser und tauchte den Schnabel und manchmal auch den Kopf bis zu den Augen ein. Nach etwa zehn derartigen bekassinenhaften Stocherbewegungen nahm er den Schnabel aus dem Wasser, bewegte sich einige Schritte weiter, und das Ganze wiederholte sich. Ruf hörten wir auch vom auffliegenden Vogel keinen.

Ein Gedächtnisprotokoll wurde im Laufe der folgenden Wochen mit der Bitte um Hilfe bei der Bestimmung an mehrere Ornithologenfreunde weitergegeben. Zu einem Bestimmungsergebnis kamen wir jedoch erst am 1. Oktober durch gründliches Literaturstudium in der Bibliothek der Vogelwarte Radolfzell, bei dem uns Herr Dr. J. Szijj in freundlicher Weise an die Hand ging. Die Beobachtungen lassen sich in ihrer Gesamtheit nur auf den nordamerikanischen Bindenstrandläufer *Micropalama* oder *Cilidris himantopus* beziehen, der durch seinen amerikanischen Namen Stilt-Sandpiper, das ist Stelzenstrandläufer, noch besser charakterisiert wird (die Bezeichnung Bindenstrandläufer leitet sich allein von der Zeichnung des Brutkleides ab). Nicht in Einklang mit dieser Deutung steht lediglich die Schnabelfärbung. Der Schnabel erschien uns deutlich zweifarbig, wird aber in den Fieldguides als ziemlich einfarbig dunkel beschrieben und abgebildet. Herrn Dr. K. Bauer verdanken wir jedoch den Hinweis, daß ausführlichere Beschreibungen eine hellere, bräunliche Schnabelwurzel erwähnen, die selbst an alten Balgpräparaten oft noch zu erkennen ist.

Anschrift der Verfasser:
Dkfm. Kurt Müller, A-6890 Lustenau, Jahnstraße 14 a
Erwin Dobler, A-6830 Rankweil, Schützenstraße 5

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Nachwort. Angesichts der zur Zeit der Beobachtung noch recht umstrittenen systematischen Stellung dieses nordamerikanischen Vogels wurde die Publikation dieser Mitteilung mit Zustimmung der Autoren bis zum Erscheinen des entsprechenden Handbuch-Bandes zurückgestellt. Die Wartezeit ist unseren Kenntnissen zugute gekommen. Nach den Untersuchungen von J. R. Jehl (Wilson Bull. 85, 1973, 115—147) besteht keinerlei Zweifel mehr daran, daß es sich bei *„Micropalama" himantopus* um einen ökologisch spezialisierten Strandläufer handelt, der besser in die Gattung *Calidris* eingegliedert als in einer monotypischen Gattung geführt wird. Wenn zur Zeit der Beobachtung im Rheindelta nur eine europäische Beobachtung bekannt war, so hat sich auch das mittlerweile gewandelt. Bis Ende 1974 sind jeweils einzelne Beobachtungen in Irland, Schottland und Schweden und nicht weniger als neun Feststellungen in England bekannt geworden. Für die im Beobachtungsprotokoll erwähnte gelbe Schnabelwurzel hat freilich auch eingehende Literaturdurchsicht keine Parallele geliefert. Anderseits sind nicht nur die beschriebenen Färbungs- und Zeichnungsmerkmale (Beine, Kopf, Oberschwanzdecken, Schwanz und andere) und vor allem Körperproportionen, sondern auch in der von den Beobachtern herangezogenen Bestimmungsliteratur nicht erwähnte Details, wie die im Vergleich mit den Beinen erhebliche Dicke des Schnabels, die geringe Bewegungslust und der charakteristische Nahrungserwerb (vgl. Glutz, Bauer & Bezzel, Handbuch der Vögel Mitteleuropas 6, 1975, 693—702) überzeugende Stützen für die Richtigkeit der Bestimmung. K. Bauer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: 18_2

Autor(en)/Author(s): Dobler Erwin, Müller Kurt

Artikel/Article: Beobachtungen eines Bindenstrandläufers (Calidris himantopus) im Vorarlberger Rheindelta Â– ein österreichischer Erstnachweis. 29-31